



Vladimir-Admoni-Programm für Sprach- und Sprechwissenschaft,
gefördert vom DAAD aus Mittel des Auswärtigen Amts

Bericht über die Datensitzung und das Kompaktseminar „Umgang mit Literatur und Arbeit mit Transkriptionssystem GAT2“ am 10.07.2017

Geschrieben von Pospelova, Sofia und Sergeeva, Valentina

Am Vormittag fand die Datensitzung statt, auf der fünf Doktorandinnen ihre Daten präsentiert haben. Sie konnten in der Diskussion mit anderen Doktorandinnen und den Betreuerinnen und Betreuern Fragen klären, Feedback bekommen und auch Experimente durchführen und besprechen. Die erste Teilnehmerin (Syrovatskaja L.) hat ihr Arbeitsprogramm vorgestellt und für die Diskussion Fragen bezüglich ihres Korpus (Call-Center-Telefonate) vorbereitet. Sie hat viele Ratschläge bekommen, wie sie am besten das Korpus erstellen kann und worauf sie dabei besonders achten muss. In der Gruppe gab es zwei Doktorandinnen, die bereits eine berufliche Erfahrung in Call-Centern gesammelt haben: Diese haben darauf hingewiesen, dass authentische Aufnahmen wohl schwer zu bekommen sind, aber sich von den “künstlichen” stark unterscheiden können, was in der Analyse zu berücksichtigen ist.

Die zweite Teilnehmerin (Segreeva V.) hat Radio-Audioaufnahmen mitgebracht, die sie in der Gruppe besprechen wollte. Bevor sie diese vorspielte, hat sie eine Systematik der unterschiedlichen Sendungsformate im Radio vorgestellt. Die Frage ihrer Datensitzung war, ob Kontrollhörer verschiedene Nachrichten-Passagen einem bestimmten Format zuordnen können oder nicht. Sie hat in der Datensitzung neue Ideen bekommen, was man mit diesen Aufnahmen noch machen kann (auf welche Weise man sie untersuchen kann) sowie auch Anmerkungen, wie man am besten begleitende Fragebogen erstellt.

Die dritte Teilnehmerin (Marygina J.) hat ein Experiment mit uns durchgeführt. Sie untersucht phonostilistische Merkmale zum Ausdruck der Emotion Freude. Sie hat eine Aufnahme vorgespielt, auf der ein deutscher Muttersprachler das Gedicht von Joseph von Eichendorff “Freude” vorliest. Wir sollten in den Transkripten Pausen, Akzente und Melodieverläufe markieren. Die Ergebnisse dieser Untersuchung wird sie für den empirischen Teil ihrer Arbeit verwenden.

Danach haben wir eine kleine Pause gemacht: Wir haben uns ein bisschen bewegt und dann mit neuen Kräften weiter gearbeitet.

Die vierte Teilnehmerin (Masina E.) untersucht die Funktionen des Gedächtnisses im Fremdsprachenunterricht. Sie hat erzählt, welche Experimente sie schon durchgeführt hat und welche Literaturquellen zu finden waren. Prof. Imo hat zahlreiche Vorschläge gemacht, wie man am besten Literatur zum Problem finden kann, was man noch erforschen könnte, z.B. nicht nur den Zusammenhang zwischen Farben und

Wörtern, sondern auch Bildergeschichten oder Wortfelder, mit deren Hilfe man den Wortschatz der Studierenden im Fremdsprachenunterricht am besten erweitern kann.

Die fünfte Teilnehmerin (Iarzeva O.) hat mit uns ebenfalls ein Experiment durchgeführt. Sie untersucht rhythmisch-melodische Parameter in den Gesprächssituationen Begrüßung und Beglückwünschung und sie plant, ihre Analyse durch eine Analyse des Stimmklangs zu erweitern. In dem Experiment wurden die TeilnehmerInnen entsprechend gebeten, Adjektive, mit denen man eine Stimme als hell bzw. dunkel beschreiben kann, diesen zwei Charakteristika zuzuordnen (hell oder dunkel). Zum Ende der Sitzung hat uns auch vergleichende Ergebnisse des Experiments mit deutschen Muttersprachlern vorgestellt.

Die Datensitzung war insgesamt sehr anregend und nutzbringend – alle Teilnehmer haben viele neue Ideen für ihre Arbeit bekommen!

Am Nachmittag fanden einige thematische Kompaktseminare statt: Nach der Mittagspause wurden Hinweise zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten besprochen. Frau Dr. Prof. Hirschfeld hat uns die wichtigsten Aspekte genannt, die man bei der Arbeit mit deutschen wissenschaftlichen Literatur- und Internetquellen berücksichtigen sollte. Es wurde besprochen, wie man mit Fremdzitierungen und Fußnoten umgehen sollte und wie man richtig Tabellen und Bilder in einer wissenschaftlichen Arbeit in Deutschland bezeichnet. Diese Normen unterscheiden sich von den russischen Anforderungen, aber diese Informationen sind trotzdem interessant und wichtig, denn das Wissen von solchen Kleinigkeiten kann manchmal wesentlich die Recherche in der deutschen wissenschaftlichen Literatur erleichtern. Diese Normen werden wir auch weiter bei der Vorbereitung von Vorträgen, Handouts und Artikeln, die in Deutschland erscheinen sollen, aktiv nutzen.

Der Vortrag von Frau Dr. Ebel war auch von großem Interesse für unsere weitere Arbeit. Er stellte die Aussprachedatenbank für fremde Eigennahmen vor, die früher ausschließlich für Journalisten zugänglich war, jetzt aber nach der Anmeldung für uns zur Verfügung steht.

Sie hat uns die Internetseiten mit Hilfsmaterialien zum Gesprächsanalytischen Transkriptionssystem GAT2 gezeigt und erklärt, wo man noch zusätzliche Informationen finden kann.

Und anschließend hat Frau Dr. Ebel erzählt wie man aus dem Internet Video- oder Radioaufnahmen für das Korpus aufnehmen kann. Sie erzählte kurz über die Programme, die das ermöglichen, und hat ausführlich gezeigt, wie man das macht und was man dabei beachten muss.

Wir hatten eine produktive Sitzung, die viel Nützliches und Interessantes für jede von uns mitgebracht hat. Es wurde viel diskutiert und Ideen getauscht, was sicherlich eine gute Möglichkeit war eigene Arbeit zu verbessern.